

Es ist vollbracht!

311 junge Kolleginnen und Kollegen beenden ihre Ausbildung und treten demnächst ihren Dienst an.

Rollmann/Felsch

In Neumünster und auf Gut Hasselburg gab es mal wieder richtig was zu feiern. Insgesamt 311 junge Kolleginnen und Kollegen erhielten nach Abschluss Studiums beziehungsweise nach Abschluss ihrer Ausbildung ihre Ernennungsurkunden.

In der Veranstaltungsscheune des Gutes Hasselburg beglückwünschte Innenstaatssekretärin Magdalena Finke am 21. Juni die frischgebackenen 18 Polizeiobermeisterinnen und 36 Polizeiobermeister zu ihrem bestandenen Abschluss. Sie sei überzeugt, dass alle das nötige Rüstzeug für ihre zukünftigen Verwendungen erworben hätten, und dankte in diesem Zusammenhang allen Ausbilderinnen und Ausbildern, Fachlehrerinnen und Fachlehrern sowie Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten in den Dienststellen, die einen wesentlichen Anteil daran hatten.

Am 28. Juni erhielten 103 neue Kommissarinnen und 152 neue Kommissare in den



Holstenhallen in Neumünster ihre Ernennungsurkunden. Innenministerin Sabine Sütterlin-Waack gratulierte vor mehr als 1.400 geladenen Gästen zum erfolgreich abgeschlossenen Studium und freute sich, gemeinsam mit allen Anwesenden feiern zu

können. „Ab jetzt werden Sie als ausgebildete Kommissarinnen und Kommissare zur Sicherheit in unserem Land beitragen. Dass Sie über die dafür erforderliche Fachkompetenz, gepaart mit Disziplin, Verantwortungsbewusstsein und Zielstrebigkeit verfügen, haben Sie in Ihren Prüfungen bewiesen“, sagte die Innenministerin.

Auch der Vorsitzende des Hauptpersonalrates, Andreas Kropius, und der Landeschef der GdP, Torsten Jäger, nahmen an den Feierlichkeiten teil und freuten sich über die zukünftige Verstärkung. Die jungen Kolleginnen und Kollegen würde dringend im Lande gebraucht, um zumindest einen Teil der personellen Lücken zu schließen. ■





Führungswechsel in der Landespolizei

Dr. Maren Freyher wird Schleswig-Holsteins neue Landespolizeidirektorin.

Am 27. Juni 2024 wurde der wohl letzte große Festakt in der aktuellen Polizeikantine begangen. Die Übergabe der Urkunden für den Eintritt in den Ruhestand für Michael Wilksen und die Übergabe der Ernennungsurkunde für Dr. Maren Freyher. Zahlreiche Gäste aus Politik, Verwaltung, Landes- und Bundesbehörden, dem Nachbarland Dänemark und der Religionsgemeinschaften waren auf die Hubertushöhe geladen. Für die musikalische Untermauerung des Festaktes sorgte das Polizeiorchester der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern.

ECHK Michael Haubrich begrüßte zu nächst alle Anwesenden, um danach an den Abteilungsleiter im Innenministerium, Ingo Minnerop, das Mikrofon zu übergeben. Ingo Minnerop wies in seiner Rede auf die besondere Position und Verantwortung der ranghöchsten Polizeivollzugsbeamtin hin und dankte zugleich Michael Wilksen für die geleistete Arbeit und Zusammenarbeit. Zudem verwies er in gekonnter Manier auf die vielleicht zukünftigen Aufgaben im Hause Wilksen: „Gestern noch verantwortlich für die Geschicke der Landespolizei und ab Montag dann zuständig für den Vorrat an Getränken im Hauswirtschaftsraum.“ Das ist unseres Erachtens überhaupt nicht schlimm und wird der kommende Landespolizeidirektor a. D. bestimmt ebenso sehr gewissenhaft meistern!

Ein besonderer Weggefährte kam im Anschluss zu Wort: Der Inspekteur der Landespolizei Mecklenburg-Vorpommern, Nils Hoffmann-Ritterbusch, hatte tatsächlich mit Michael Wilksen 1978 gemeinsam auf

der Hubertushöhe in der 6. Hundertschaft im mittleren Dienst angefangen. Eine gekonnte Rede, die – von Mecklenburger Klar-

heit geprägt – auf das besondere Verhältnis der beiden Spitzenbeamten hinwies!

Die Innenministerin Frau Dr. Sabine Sütterlin-Waack ging in ihrer Rede unter anderem auf die beispiellose Karriere von Dr. Maren Freyher ein. Die Berufung in das Spitzenamt sei der Ausdruck von gelebter Gleichstellung und der Karriereweg wohl einmalig: 1987 Einstellung im mittleren Dienst in Eutin, Einsatzbeamtin, Gruppenführerin, Aufstiegsstudium in den gehobenen Dienst, operative Funktionen und Tätigkeiten im Einzeldienst und in Stabsbereichen, Aufstieg in den höheren Dienst, Führungsfunktionen in der Staatskanzlei, in der PD Kiel und im LPA. 2016 ging es dann zurück in die PD AFB als Leiterin des Führungsstabes, um dann 2019 die Leitung der PD AFB zu übernehmen.

Michael Wilksen trat dann zu seiner letzten Rede als aktiver Landespolizeidirektor an das Rednerpult und unterstrich, wie wichtig ihm das „Polizist-Sein“ in allen Funktionen immer war und dass er es bis zum heutigen Tage mit ganz viel Herzblut und Überzeugung gelebt hat. Er verdeutlichte in seiner trennscharfen Rede die besondere Bedeutung des Amtes: „Wenn der Seemann das Ufer nicht kennt, dann ist kein Wind der richtige!“ Dies ist wohl ein ganz entscheidendes Zitat für die strategische Ausrichtung der Organisation Polizei. Zudem war es Michael Wilksen ein Anliegen, die Generation Z mit ihren neuen Stärken zu würdigen, und leitete daraus den Anspruch ab, dass sich die Führung und Kommunikation in der Polizei diesen Gegebenheiten anpassen müssen, um zukunftsfähig zu bleiben. Und auch das wichtige Thema Gewalt gegen Einsatzkräfte beleuchtet Michael Wilksen und zitiert unseren Bundesvorsitzenden Jochen Kopelke mit den Worten, „dass das eigentliche polizeiliche Aufgabenfeld mehr in den Fokus genommen werden sollte und nicht so sehr das Strafgesetzbuch“! Insbesondere die Würdigung seiner Ehefrau Petra Wilksen ließ den Speisesaal aufhorchen: „Als du in jungen Jahren hättest Karriere machen können, hast du zugunsten der Familie verzichtet, sodass

es nur fair ist, wenn du jetzt die ‚neue Chefin‘ sein wirst.“

Danach erhielt Dr. Maren Freyher das Wort, die in ihrer Rede auf die zukünftige aktuelle Ausrichtung insbesondere in der Neuorganisation des IT-Managements im LPA einging. Die Vorteile der digitalen Transformation müssen identifiziert werden, um sie in der Aufgabenwahrnehmung, der Qualifizierung von Mitarbeitenden in der Aus- und Fortbildung sowie in der Verwaltung zu nutzen. Das Ganze müsse natürlich mit allen anderen Landesverwaltungen gedacht werden. Mit diesem Prozess ginge natürlich das Vertrauen einher, dass dieser Kurs monetär fortlaufend unterstützt werden sollte, um in diesem Segment dauerhaft anschlussfähig zu bleiben. Auf die Unterstützung für die kommenden sieben Jahre könne Maren Freyher auf ihr persönliches Umfeld und ihren Ehemann zählen, sodass das Motto, „La vie est belle!“, bestehen bleibt!

Lieber Michael Wilksen, wir, die GdP Schleswig-Holstein, danken Ihnen für den vertrauensvollen Austausch, Ihr Engagement für die Kolleginnen und Kollegen, für die Landespolizei und deren positives, demokratisches Bild in der Bevölkerung. Viel Gesundheit und Freude im verdienten Ruhestand!

Liebe Dr. Maren Freyher, wir wünschen Ihnen für die kommenden Aufgaben alles Gute, Glück und immer die nötige Gelassenheit – unsere Unterstützung und Beratung werden Sie immer bekommen, wenn Sie sie brauchen!

Martin Rollmann



Foto: LPA S-H, Fingruppe



NACHGEFRAGT

Traumberuf seit Kindertagen: Polizistin

Interview mit der neuen Landespolizeidirektorin Dr. Maren Freyher

Matthias Felsch und Swantje Stieh

Hinweis: Die Antworten sind im Gespräch deutlich umfangreicher ausgefallen, aufgrund des begrenzten Platzes mussten sie jedoch abgestimmt eingekürzt werden.

Wenn ich einmal Landespolizeidirektorin werde, dann ... Welche Prioritäten sehen Sie? Gibt es Themen, die Ihnen schon lange am Herzen liegen und die Sie jetzt als neue Landespolizeidirektorin unbedingt bearbeiten möchten?

Wichtig sind mir – ausgedrückt als grobe Überschriften – Führung, Organisationsentwicklung und Einsatz. Ich möchte Führungskräfte stärken und das Verständnis zwischen Mitarbeitenden und Führung fördern. Gerade in den ersten Führungsebenen finde ich es wichtig, Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Vorgesetzte noch anders zusammenzubringen, aber mit einer klaren Rollenverteilung. Man ist nicht Schichtmitglied, sondern DGL mit einer klaren Haltung, mit Blick auf die Verantwortung und auf die Fürsorge. Mir ist auch eine noch andere Verzahnung von Führungskräften im Sinne von „Peergroups“ wichtig, z. B. Revier- und KPSt-Leitungen im gehobenen Dienst und dass es gelingt, ein gemeinsames Führungsverständnis über die Ebenen hinweg zu entwickeln. Ich bin davon überzeugt, wenn Führung gut ist, profitieren auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter davon. Ich möchte Führungskräfte über Fortbildungen stärken, aber auch über Rückenstärkung eine Orientierung geben und die Rolle noch mal klar benennen, was die Erwartungshaltung betrifft. Mir ist wichtig, dass Themen artikuliert werden können. Weiter ist für mich auch das Thema „Frauen in Führungsfunktionen“ wichtig. Ich erlebe es, dass Kolleginnen Angst vor Verantwortung haben oder aber Konflikte scheuen. Ich glaube, dass wir es bisher versäumt haben,

in der Organisation Frauen gezielt nachhaltig anzusprechen und zu ermuntern.

Bei der Organisationsentwicklung bringt uns Polizei als „closed job“ nicht richtig weiter, ebenso bei der persönlichen Entwicklung in Sachen Führung oder Personalmanagement nicht. Wir benötigen auch immer eine Öffnung für Impulse von außen. Wir sind eine tolle Organisation und wenn wir eine Themenstellung erkannt haben, können wir uns über Externe „aufschlauern“ und gemeinsam weiter entwickeln - mit einer Unaufgeregtheit, Innovationsfreude und dem Anspruch, die Landespolizei in ihrer Professionalität noch weiter zu stärken.

Weitere Themen sind Internationalisierung und Wissenschaft. Ich glaube, dass wir in Schleswig-Holstein mit guten Beziehungen nach Dänemark und über das LKA mit Europol, BKA und Interpol schon gut aufgestellt sind. Ich halte es aber tatsächlich für erforderlich, dass das Thema Internationalisierung, Polizeimissionen etc. auch noch mal gestärkt wird, immer mit einem realistischen Blick auf die vorhandenen Ressourcen. Mit einer Internationalisierung ergeben sich Chancen für das Knüpfen von Kontakten, Sprache und Kompetenzen, aber auch für Zusammenarbeitsbeziehungen. Ich finde gut, was die Fachhochschule im Bereich des internationalen Moduls schon alles macht, und es wäre schön, wenn wir das auch für uns als Thema erkennen. Insbesondere die Fernmarn-Belt-Querung wird uns noch mal ganz anders international pushen, ob wir das wollen oder nicht.

In Bezug auf die Wissenschaft erlebe ich es in den letzten Jahren immer positiver, dass wir diese mit einbinden, das muss aber vom Umfang und Aufwand immer angemessen sein. Ich glaube aber, dass wir noch mehr profitieren könnten, wenn wir uns mit wissenschaftlichen Ergebnissen auseinandersetzen, die Ergebnisse konstruktiv sehen,

Steckbrief

Name:	Dr. Maren Freyher
Alter:	54 Jahre
Werdegang:	
1987	Ausbildung im mD
1989	Gruppenführerin
1994	Förderlehrgang + Bewerbung für den gD
1995–1997	FHVD Altenholz, Aufstieg
1997	PZSt Gettorf (Vertreterin)
1999	Stationsleitung PSt Altenholz
2003	PD S-H Mitte, Disziplinarsachbearbeitung
2003	PRK 3 – Geschäftsstelle d. AG zur Zentralisierung der Stabsfunktionen + Auflösung der PI-Struktur + Aufbau des LPA
2005	PD Kiel, Leitung StB 3 – Personalwesen
2006–2008	DHPol, Aufstieg in die LG 2.2
2008	Projekt KoPers in der Staatskanzlei, ressortübergreifend
2010	PD Kiel, StB 1 (u. a. Erstellung erstes Sicherheitskonzept KiWo)
2014	Dez. 21, IT-Abteilung, IT-Fachanwendungen
2016	PD AFB, Leiterin Führungsstab
2018	PD AFB, Kommissarische PD-Leitung
2019	PD AFB, PD-Leiterin
2024	LPA, Landespolizeidirektorin

Interessen:

Sprachen (Englisch und Französisch), Lesen, Sport (Spinning, Schwimmen, Laufen) – Traum von einem Volkstriathlon

Lieblingessen: Coq au Vin

Urlaub: Südfrankreich (Wandern mit Hund in den Pyrenäen, Lesen, französische Kultur), Dänemark

mit ihnen offen umgehen und auch selbst Studien beauftragen. Ich hoffe, dass auch im politischen und medialen Raum die Perspektive eines offenen und konstruktiven Umgangs mit Ergebnissen vorhanden ist.

Durch meine persönlichen Erfahrungen und meine Vita kann ich einschätzen, was in Einsatzsituationen passieren kann. Ich habe eine klare Perspektive, mit welcher Einsatzprofessionalität wir arbeiten und was Einsatz bedeutet, auch dass man mal ein Quäntchen Glück braucht. Es ist mir wichtig, den Kollegen und Kolleginnen mitzugeben, dass ich auch die Perspektive habe, wenn Einsätze mal nicht gut gelungen sind und welche Belastung eine Einsatzsituation haben kann und welche Faktoren da zusammenkommen können.

Ihre Rolle als Frau in einer höherwertigen Führungsfunktion wurde/wird gerne hervorgehoben. Ist das in der heutigen Zeit immer noch etwas Besonderes oder wie stehen Sie zu solchen Aussagen? Macht es etwas mit Ihnen, dass die Eigenschaft des „Frauseins“ hervorgehoben wird?

Vor dem Hintergrund meiner Vita – Grup-

DP – Deutsche Polizei
Schleswig-Holstein**Geschäftsstelle**
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 17091
Telefax (0431) 17092
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.**Redaktion**
Matthias Felsch
Martin Rollmann
Swantje Stieh
Geschäftsführender Landesvorstand
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Telefon (0431) 1709-1
gdp-schleswig-holstein@gdp.de**Redaktionsschluss**
Redaktionsschluss für die Ausgabe
September 2024 ist der 7. August 2024.

Zuschriften bitte an redaktion@gdp-sh.de. Wir bitten um Verständnis, dass sich redaktionelle Kürzungen und Änderungen ergeben können.

ISSN 0170-6497

penführertätigkeiten, Arbeit im operativen Dienst, IT-Management, Personalmanagement, Einsatzwahrnehmung usw. – ist das für mich persönlich kein Thema. Ich denke, ich muss mich hinter dem, was ich gemacht habe, nicht verstecken und bin auch nicht in dieser Funktion, weil ich eine Frau bin.

Ich bin jetzt im Zusammenhang mit der Bekanntgabe meiner Personalie und der Amtseinführung echt überrascht, wie viele Rückmeldungen ich in dieser Angelegenheit von Frauen und Männern aus dem internen und externen Bereich bekomme. Es gibt immer einen kurzen Glückwunsch in meine Richtung und dabei wird es aber auch irgendwie als selbstverständlich hingestellt, dass ich den Posten erhalten habe. Danach wird das Frauenthema aber immer noch einmal angesprochen, aber in dem positiven Sinne, dass es Zeit wird, dass eine Frau an der Führungsspitze ist. Es ist ein tolles Zeichen, auch aus anderen Ressorts wird mir das gespiegelt. Es sei wichtig, weil dann wieder jemand in die Vorreiterrolle gehe, um anderen den Weg zu ebnet. Ich selbst habe mich auch bei einer älteren Dame bedanken können, weil das die Generation ist, die mir den Weg bereitet hat.

Ich habe unterschätzt, dass es noch ein Thema ist, und habe tatsächlich bei Frauen ein Aufatmen erlebt, so nach dem Motto „Gott sei Dank, jetzt ist da ein Haken dran“. Und wenn ich das Zeichen geben kann, dass ich jetzt hier als Frau bin und das auch im Sinne der Mitarbeitenden und der Organisation gut gestalte, dann ist das ein tolles Signal für ganz viele andere. Hinzu kommt, dass die Polizeiorganisation von extern immer noch als männlich geprägt empfunden wird.

Natürlich bin ich nicht naiv und weiß, dass ich immer noch mal wieder neu gemessen werde, aber „selbst als Frau“ ;) habe ich an dieser Stelle ein gewisses Selbstbewusstsein.

Sie haben neben der Arbeit promoviert. Was hat sie dazu motiviert?

Ich habe lebenslanges Lernen für mich entdeckt, einen gewissen Bildungshunger. Ich möchte nach ein paar Jahren immer wieder etwas Neues lernen. Nachdem mir das wissenschaftliche Arbeiten bei der Masterarbeit so viel Spaß gemacht hat, wollte ich mich noch mal auf diesen wissenschaftlichen Weg einlassen. Ich habe mir acht Jah-

re Zeit gelassen, weil das ziemlich anstrengend, zeitweise hart war. Es war zwar herausfordernd, aber es hat Spaß gemacht und ich hatte immer eine Grundenergie, weil mich das Thema der Bologna-Prozesse total interessiert hat.

Belastung und fehlendes Personal sind ständig wiederkehrende Themen in der Mitarbeiterschaft. Wie schätzen Sie die Situation ein? Haben Sie Ideen, wie diese reduziert werden könnten? Gibt es ggf. Aufgaben, von denen sich die Polizei trennen sollte oder müsste?

Die Belastungen nehme ich natürlich wahr. Ich glaube, es sind viele Faktoren, warum die Belastungen zugenommen haben, dazu gehören beispielsweise die gestiegenen Anforderungen an den Polizeiberuf. Wenn wir erkennen, dass Gewalt gegen Polizeibeamte zugenommen hat, dann bindet auch das zusätzliche Ressourcen beim Thema Einsatztraining. Wir haben wichtige Themen für uns erkannt und z. B. Demokratielotsen neu eingerichtet, weil solche Aufgaben wichtig sind. Daneben gibt es bei Belastungen auch immer eine subjektive Seite im Sinne von: Was kann ich machen, wie belastet bin ich, wie vertrage ich Stress und in welcher Lebensphase bin ich gerade, auch familiär. Hinzu kommen auch soziale Errungenschaften, wie anlasslose Teilzeit oder Sabbat-Ansprüche die zu Belastungen anderer führen können. Das muss auch offen erörtert werden.

Wie können wir gegensteuern? Bei der Abgabe von Aufgaben verändere ich eventuell das gesellschaftliche Bild von Polizei. Wenn ich Prävention aufgabe sowie anlassunabhängige Kontrollen i. S. von Streifenfahrten, komme ich weniger positiv mit den Bürgern in Kontakt und werde nur noch als Reaktionspolizei bezogen auf die Einsätze und weniger als Bürgerpolizei wahrgenommen. Man muss sich auch mit der Belastungsempfindung auseinandersetzen. Die Staterhebung im Hinblick auf Gesundheitsfürsorge und BGM finde ich total wichtig, weil der Einzelne für sich reflektieren kann, was ihn in dieser Situation stresst. Die Haushaltslage spielt uns in diesem Zusammenhang leider nicht in die Karten, dennoch müssen wir uns bewusst mit Stress und Gesundheitsmanagement auseinandersetzen. Supervision wäre auch eine Möglichkeit, um zu schauen, was ei-

nen auf der individuellen Ebene persönlich, aber auch als Kollektiv, als Dienstgruppe oder auf der Station belastet. Ich glaube, wir müssen Belastungssituationen und Lösungsoptionen besprechbar machen, ohne Angst vor Konsequenzen im Hinblick auf die Beurteilung. Es gibt bereits Ansätze wie die standardisierte Sachbearbeitung im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung, also überall kleinere Instrumente, die wir nutzen können. Es gehört aber auch eine Ehrlichkeit von Führungskräften dazu: Werden noch Leute in den Nachtdienst gesetzt, obwohl es nicht erforderlich ist, um Zusatzurlaub zu bekommen? Ich wünsche mir, auch dass wir eine ehrliche Diskussion führen und flexibler werden, wenn Unterstützung benötigt wird.

Was bedeutet für Sie Mitbestimmung?

Mitbestimmung ist für mich sehr bedeutsam. Ich finde es toll, wenn man sich anschaut, wie Mitbestimmung historisch gewachsen ist, wie viele vor uns gestritten haben, damit wir eine wirklich tolle Mitbestimmungsstruktur bekommen. Ich finde es auch gut, dass Organisation sich an Mitbestimmung messen lassen muss. Ich habe das immer als positiv empfunden. Mit einer Rollenklarheit und dem Verständnis, dass man sich gegenseitig ergänzt, unterstützt, austauscht und auch aushandelt, da es ja ein demokratischer Prozess ist, bis eine gemeinsame Schnittmenge gefunden ist. Da sind ganz viele Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungshintergründen zusammen, handeln etwas aus und erörtern, wie die Organisation gut gestaltet werden kann für die Mitarbeitenden, aber auch so, dass Organisationsinteressen beachtet werden. Das ist eine hohe Errungenschaft.

Vielen Dank für Ihre Zeit und gutes Gelingen im neuen Amt!

Danke, ich freue mich sehr auf die Funktion und bin gespannt, wie man tatsächlich von hier aus gut wirken kann, auch in Abstimmung mit Politik und den Behörden. Das ist natürlich eine mächtige Aufgabe, vor der ich auch Respekt habe, auch ein Stück weit Demut. Aber ich habe Lust darauf, Verantwortung zu übernehmen, und habe auch keine Scheu oder Angstgefühl, sondern tatsächlich Respekt und viel Freude, dass ich das machen kann. ■

Fotos: Grünemann/Löwenstrom



AUS DER RG LÜBECK-OSTHOLSTEIN

Einstimmige Wiederwahl

Jörn Löwenstrom

Lübeck – am 29. Mai 2024 begrüßte Jörn Löwenstrom mehr als 50 Mitglieder, die zur Jahreshauptversammlung der Regionalgruppe Lübeck-Ostholstein im Lübecker Ruderverein erschienen waren.

Im Geschäftsbericht der Regionalgruppe hob er hervor, dass es einen spürbaren Mitgliederzuwachs gegeben habe. Derzeit seien 696 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich Lübeck-Ostholstein in der GdP organisiert, seit 2022 eine Erhöhung um fast 8 %. „Wir sind zuversichtlich, dass wir die 700er-Marke demnächst reißen könnten“, so Löwenstrom. Insbesondere viele junge Polizistinnen und Polizisten hätten sich der GdP angeschlossen.

Dies spiegelte sich auch bei den Wahlen im Vorstand der Regionalgruppe wider. Der 26-jährige Momme Henningsen rückte für den ausgeschiedenen Matthias Stahl auf den Posten des 1. Stellvertretenden Vorsitzenden nach. Daneben wählten die Mitglieder die Kollegin Wiebke Dürwald für die ebenfalls ausgeschiedene Cathrin Frost als Vertrauensfrau für die Kriminalpolizei Ostholstein nach und Peter Carstensen als Ansprechpartner für die Senioren Ostholstein.

Im Anschluss war es dem einstimmig wiedergewählten Löwenstrom eine besondere Freude, die langjährigen Mitglieder zu ehren – Hans-Adolf Jensen (70 Jahre), Ingeborg Getta-Köhn, Friedhelm Kulicke (beide 65 Jahre), Oskar Scharnowski und Wolfgang Kiesewetter (60 Jahre), Kurt Jensen, Hans-Jürgen Wendler und Dieter Schulz (alle 50 Jahre) sowie Katrin Bock, Rainer



Dürkop, Wiebke Dürwald und Ralf Hoffschild (alle 25 Jahre).

Als Gast auf der Versammlung begrüßte der Regionalgruppenvorsitzende Löwenstrom den neuen Abteilungsleiter der Polizei, Ingo Minnerop. Neben einem informativen Bericht über die aktuelle polizeiliche Lage stellte er sich den zahlreichen Fragen aus der Runde. Den Abschluss der gelungenen und informativen JHV bildete das gemeinsame Abendessen. ■



AUS DER FRAUENGRUPPE – NACHGEFRAGT

Nachtrag: Versorgungslücke

Am 15. Mai 2024 erhielten alle Fraktionen im Landtag sowie die Innenministerin in etwa gleichlautende Schreiben der GdP-Frauengruppe zum Thema „Versorgungslücke“. In der Juli-Ausgabe der DP sind die Antworten aller Fraktionen nachzulesen, mit Ausnahme der SPD, die bis zum Redaktionsschluss noch nicht geantwortet hatte.

Niclas Dürbrook, SPD: Wir haben uns das Thema in der Fraktion jetzt noch einmal vorgenommen und die komplexe Rechtslage diskutiert. Im Ergebnis haben wir eine Anfrage an den Wissenschaftlichen Dienst des Landtags formuliert und diesen gebeten, vor dem Hintergrund des Fürsorgeprinzips zu prüfen, ob landesrechtlich die Möglichkeit besteht, Regelungen für eine Ausgleichsregelung bzw. eine Teilung der Versorgungsansparnissen zu treffen. Erfahrungsgemäß dauern diese Gutachten immer ihre Zeit, wir melden uns aber natürlich, sobald ein Ergebnis vorliegt. ■

Die Gewerkschaft der Polizei, Regionalgruppe Kiel-Plön präsentiert

FLASHLIGHT PARTY

06.09.2024 AB 20 UHR

DJ HARFE ■ **LIVEMUSIK VON BAO**

WUNDERINO-ARENA KIEL ■ **SEITENEINGANG ZIEGELTEICH**

EINTRITT GdP-Mitglieder 5 €, alle anderen 10 €

VORVERKAUF GdP-Geschäftsstelle, Max-Giese-Str. 22, Kiel (zu den Bürozeiten)

ABENDKASSE Falls noch Karten vorhanden sind, wird es eine Abendkasse geben.

Eingeladen sind alle Angehörigen der Polizei, der Justiz, der Bundespolizei, des Zolls, der Berufsfeuerwehr, der Rettungsdienste und das medizinische Personal der Krankenhäuser, die Steuerfahndung und der KOD (Dienstausweis mitbringen).

DAS GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN VON
Die Polizeiversicherung

GdP
Gewerkschaft der Polizei

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

VERANSTALTER Gewerkschaft der Polizei – Regionalgruppe Kiel-Plön



Fotos: Swantje Stieh



Dirk van Loh (Regiocast), Katrin Birr (Gebrüder Friedrich Werft), Torsten Jäger (GdP), Moderator Carsten Kock, Vivien Klatt (Studienautorin), Veranstalterin Bärbel Boy, Sophie Fresen (Studienautorin) (von links)

DEBATTEN-ABEND: RECHTSEXTREMISMUS UND WIRTSCHAFT

„Aber nicht bei uns! Oder doch?“ – Landespolizei auf dem richtigen Weg

Swantje Stieh

Der neu gegründete Verein „Wirtschaft für einen weltoffenen Norden“ hatte am 2. Juli 2024 zu einem Debatten-Abend eingeladen, bei dem zunächst durch die Vorstellung einer Studie zum Thema Rechtsextremismus in der Arbeitswelt ein Überblick über die Situation in Deutschland gegeben wurde. Bei der Studie handelt es sich um eine Online-Befragung, die auf 20.000 Websites angezeigt wurde und an der zunächst jede/r teilnehmen konnte. Studienautorin Sophie Fresen stellte dar, dass rund ein Drittel der Beschäftigten rechtsextreme Einstellungen am Arbeitsplatz wahrgenommen hätte und jede/r Zehnte bereits persönlich betroffen gewesen sei. In Schleswig-Holstein liege der Wert der wahrgenommenen rechtsextremen Einstellungen mit 40,9 % weit über dem Bundesdurchschnitt. Diese Zahl könne mit einer stärkeren Sensibilisierung für das Themenfeld und folglich einer niedrigeren Schwelle der Wahrnehmung beim Nordlicht erklärt werden.

Frau Fresen präsentierte ferner, dass 45,4 % der privatwirtschaftlichen EndscheiderInnen der Auffassung seien, dass rechtsextreme Parteien in Regierungsverantwortung keine Auswirkungen auf die Volkswirtschaft haben. Das werde in Schleswig-Holstein mit 22,6 % erheblich kritischer wahrgenommen. Die beiden Autorinnen Sophie Fresen und Vivien Klatt hoben hervor, dass ein Handeln bei der Wahrnehmung rechtsextremer Einstellungen, erforderlich sei und dass die Studie zeige, dass der Er-

folg getroffener Maßnahmen als hoch anzusehen ist. In der anschließenden Debatte, moderiert von Carsten Kock zusammen mit Dirk van Loh (Regiocast), Katrin Birr (Gebrüder Friedrich Werft), Vivien Klatt und Torsten Jäger (Landesvorsitzender GdP SH) stellte Letzterer dar, dass die Polizei im medial bekannten Fall Mölln gut reagiert habe, jedoch immer die Unschuldsvermutung gelte. Es sei wichtig, dass auch immer Rehabilitationsmöglichkeiten gewährleistet sind. Positiv hob er den jungen Kollegen hervor, der die Grenzen des Tollerierbaren erkannte und den Mut fasste, das Ganze anzuzeigen. Bereits bei der Einstellung in die Polizei sei eine positive Einstellung zur Demokratie Voraussetzung. „Es muss gelingen, auch in der Folge den KollegInnen Halt zu geben und sie stark zu machen in diesem schweren Beruf, bei welchem sie Anfeindungen und tätlichen Angriffen ausgesetzt sind“, so der GdP-Landeschef. Mit den Demokratielotsen, dem Landespsychologischen Dienst, dem Führungskräfte- und dem Selbstverpflichtung „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ sei die Landespolizei bereits auf dem richtigen Weg, es könne jedoch etwas koordinierter und mehr sein. „Ich werde manchmal von KollegInnen gefragt, ob uns diese Maßnahmen nicht unter Generalverdacht stellen und ob das nicht ein Eingeständnis sei, dass es in der Polizei Rassismus gebe, gegen den vorgegangen werden müsse, und dass Social/Racial Profiling gängige Praxis sei. Es gilt, die richtige Balance zu finden, um die KollegInnen mitzunehmen und nicht abzuschrecken. Allerdings muss sich eine Polizei in der staatlichen Rolle als Gewaltmonopolträger offensiv für den demokratischen Rechtsstaat positionieren und darf eben kein absolutes Spiegelbild der Gesellschaft sein!“ ■

TERMINE

Es wird herzlich eingeladen!

RG Lauenburg/Stormarn

Gemeinsames Grillen am Donnerstag, 29. August 2024, ab 17 Uhr auf dem Gelände des Hundesportvereins Trittau, Rausdorfer Str. 73, Trittau – Anmeldungen sind bis zum 15. August 2024 bei Dirk Pohlmeier und Pamela Wischer möglich. Für 5 € (Nichtmitglieder 10 €) könnt ihr unbegrenzt essen und trinken.

Happy Birthday, WSP!

125 Jahre Wasserschutzpolizei Schleswig-Holstein

Im Sommer 1899 wurde im Marinestandort Kiel durch die preußische Verwaltung die erste staatliche Wasserschutzpolizei begründet. Dies wollen wir gebührend feiern. Im Visier steht das Wochenende 21./22. September. Bitte vormerken! Näheres über die bekannten Kanäle bzw. in der nächsten Ausgabe.



Foto: Thomas Glundeborn





04. – 09.02.2025

WIR FAHREN IN DEN SCHNEE!

inkl. Pauschalprogramm mit Reisedienst Böck

- Fahrt im 4/5-Sterne Reisebus
- 5 Übernachtungen im Hotel
Zum Goldenen Hirsch Sonthofen
- 4 x Frühstück im Hotel
- Kurtaxe vor Ort



Skifahren



Weißwurstfrühstück



Internationale Polizeiskimeisterschaften



Hüttenabend

Vor-Ort-Programm mit der GdP inklusive

- Frühstück am 04.02.2025 auf der Anreise
- **Hüttenabend** in der höchsten Brauerei Deutschlands am 05.02.2025 mit Kässpätzlen
- Vor-Ort-Gruppen-Shuttle zu den **Skigebieten Oberstdorf, Balderschwang, Ofterschwang**
- Auf Wunsch Teilnahme an den **Internationalen Polizeiskimeisterschaften 2025** in Ofterschwang mit **Après-Ski-Party**
- **Weißwurstfrühstück** am 09.02.2025, Heimreise
- Reisebegleitung durch die GdP Schleswig-Holstein
(Ansprechperson für weitere Programminfos: Susanne Rieckhof, Tel. 0431 - 170 91)

Preise pro Person	Für GdP-Mitglieder und ihre Angehörigen 1. Grades	Für Nicht-GdP-Mitglieder
Doppelzimmer	829 €	929 €
Einzelzimmer	879 €	979 €

Anmeldungen für diese Reise bitte bis **15.09.2024** an

gdp-schleswig-holstein@gdp.de

Irrtum und Zwischenverkauf bleiben vorbehalten. Es gelten die jeweiligen AGB.

Reiseveranstalter:

Pauschalprogramm Reisedienst Böck, Westring 16, 24850 Schuby

Vor-Ort-Programm GdP Service GmbH, Hansastr. 17, 80686 München & GdP Schleswig-Holstein, Max-Giese-Str. 22, 24116 Kiel

Reisevermittlung Sozialwerk der Gewerkschaft der Polizei GmbH – PSW Reisen, Max-Giese-Str. 22, 24116 Kiel



Tagebuch Juni von unserer Geschäftsführerin Susanne Rieckhof

Für mich persönlich startet der Juni mit einem Jahrgangstreffen in Stralsund anlässlich des 30-jährigen Abiturs. Wahnsinn, wie vertraut man sich nach kurzer Einguck-Phase wieder ist. Und Stralsund ist auch deutlich eine Reise wert!

3. Juni

Vorbereitungstreffen zur Personalversammlung der GMSH anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens. Insgesamt vertreten wir 59 Mitglieder im Bereich der GMSH. Mit den Vertretern der anderen Berufsvertretungen besprechen wir die Themen für das Podium.

11. Juni



Sommerempfang der Landesregierung in Berlin. Gemeinsam mit Sven Neumann und Sonja Blaas fahre ich nach Berlin. Im Zug versenden wir eine Pressemitteilung hinsichtlich der Nichtnutzbarkeit der Schießstätten für das Training mit der HK-437 im Land. Wie sich herausstellt, treffen wir eine Achilles-Sehne, der Aufklärungsdruck bis zum Empfang ist enorm. Wir schaffen es gerade noch rechtzeitig, uns umzuziehen. Später am Abend lerne ich u. a. den Oberst der Reserve, Dr. Marc Lemmermann, Chef des Reservistenverbands Schleswig-Holstein, kennen.

12. Juni
Etwas müde geht's am Abend direkt weiter mit dem runden Tisch der FDP zum Öffentlichen Dienst. Hier kann vor allem Olaf Schwede von unserem Dachverband DGB Nord in der ewigen Debatte zum Weihnachtsgeld gut punkten.



17. Juni

Mittags treffen zu aktuellen polizeilichen Herausforderungen mit der Parlamentarischen Geschäftsführerin der CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Am Nachmittag treffen wir die Stellvertretende Geschäftsführerin von Arbeit und Leben in Schleswig-Holstein, Vivian Scheibe. Mit ihr besprechen wir eine mögliche Beteiligung an der „Langen Nacht der Demokratie“ am 2. Oktober 2024 in Kiel.



20. Juni

Morgens Landesvorstandssitzung mit Verabschiedung von Jens Puschmann als GdP-Ansprechperson LSBTIQ. Zeitgleich noch die GMSH-Personalversammlung in Neumünster. Unsere Mitarbeiterin Nicole Jelinsky betreut den Infostand, Jörn Löwenstrom geht für die GdP aufs Podium und Monika Otte ist im Personalrat das Gesicht der GdP.



Abends Empfang der Stadt Kiel zur Feier der 60-jährigen Städtepartnerschaft zwischen Brest und Kiel, an dem der Landesvorsitzende und ich teilnehmen.



Susanne Rieckhof



Foto: Swantje Stieh

22. Juni

Nach dem Soundcheck am Vorabend im Bayernzelt inoffizieller Beginn der KiWo mit dem sog. Feldempfang des Reservistenverbands. Abends dann offiziell im Rathaus. Beste Gelegenheiten zum Netzwerken auf beiden Veranstaltungen.



26. Juni

KiWo-Bummel mit dem Team in Schilksee. Dieses Mal essen wir keinen Backfisch, sondern eine Runde Burger mit Pommes und Eis.



27. Juni

Die AG Satzung beginnt, an der Satzung zu arbeiten. Zur Belohnung gibt's dann eine kleine Stärkung auf dem Internationalen Markt in kleiner Runde.

28. Juni

Wirtschaftsfahrt auf der MS KOI auf Einladung der Stadt Kiel. Auch hier wieder viele Gespräche mit interessanten Personen aus Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Medien.



Foto: Susanne Rieckhof